

In Österreich wird der Qualitätsbegriff in der Lehrausbildung noch sehr breit gefasst und von AkteurInnen unterschiedlich interpretiert wie angewandt. Die eingangs zitierte, von der Arbeiterkammer Wien, Abteilung Lehrlings- und Jugendschutz in Auftrag gegebene Studie<sup>17</sup> zur Qualität der Lehrausbildung kann als ein Anstoß zur Entwicklung von gemeinsamen Handlungsanleitungen beitragen. Das vorliegende Kapitel möchte zusätzlich Aspekte inkludieren, die rund um den amaZone Award in langjähriger Auseinandersetzung zu Qualitätsfaktoren in der Lehrausbildung von Mädchen/Frauen in Handwerk und Technik entwickelt wurden.

### 3.2. Betrachtungsfokus

Fragen zur Qualität der Berufsausbildung erfordern das Formulieren von Zielen und Indikatoren (vgl. Weiss 2010). Daher gilt es zu definieren, was unter (guter) Qualität zu verstehen ist. Auch die amaZone Erfahrung hat gezeigt, dass in der Ausbildungspraxis Qualitätsziele zumeist kontrovers sind, da zwischen den AkteurInnen aus unterschiedlichen Ausbildungsstätten, aber auch innerhalb einer Ausbildungsstätte, wie zwischen InteressenvertreterInnen keine Übereinkunft herrschen muss, was Qualität bestimmt und welche Ziele erreicht werden sollen. Gemeinsam mit Weiss (vgl. ebd.) konstatieren wir, dass unterschiedliche Positionen die logische Folge von verschiedenen Definitionen, Herangehensweisen, Interessen, unterschiedlichen Wahrnehmungen wie Wertungen sind.

So stellen die von **sprungbrett** Expertinnen in betrieblichen Ausbildungskontexten geprüften und erarbeiteten Qualitätsindikatoren für die Lehrausbildung von Mädchen und Frauen in Handwerk und Technik ein spezifisches Instrumentarium dar, um das Qualitätsziel mädchen- wie frauenfreundliche Lehrausbildung in einem diskursiven Prozess zu bewerten. Sie sind vom Interesse getragen, inkludierende und exkludierende Praktiken um ein »Doing Gender« in betrieblichen Lehr-Lernverhältnissen durch qualitative Befragung einzufangen, zu messen und zu bewerten. Das in der letzten Dekade gesammelte Wissen der **sprungbrett** Expertinnen wird nun in die Beantwortung der Frage einfließen, welche Aspekte in der Diskussion um die Preisvergabe für eine Bewertung der Lehrausbildung von Mädchen und Frauen in Handwerk und Technik in Betrieben von **sprungbrett** Expertinnen als besonders wichtig erachtet wurden. Die Learnings im Feld werden in einem weiteren Schritt festgehalten.

### 3.3. Ansatzebenen der amaZone Qualitätskriterien – Expertinnen Diskussion

In einer Diskussion mit **sprungbrett** Expertinnen wurden die besonders wichtig gemachten frauen- wie mädcheninkludierenden Maßnahmen für mehr Qualität in der Lehrausbildung in Handwerk/Technik erhoben. Diese finden sich auf drei Ebenen und umfassen das Ausbildungssystem, die Ausbildungssituation und konkrete Ausbildungsarrangements. Um die amaZone Qualitätskriterien in einen Analyserahmen zu setzen, wird im Folgenden auf die Tabelle zur Differenzierung nach den organisatorischen Ebenen von Schlögl, Proinger und

---

<sup>17</sup> Schlögl, Peter; Proinger, Judith; Wieser, Regine (2010): Qualität der Lehrausbildung. Expertise zur Definition von Qualitätsdimensionen, Recherche von internationalen «Good Practice Beispielen sowie der Erarbeitung von Handlungsansätzen. Öibf (Hg.), Wien.

Wieser (Schlögl et al. 2010:9) rekurriert und um die Spalte empfohlene Maßnahme für die Lehrausbildung erweitert.

Das Besondere an dieser tabellarischen Darstellung ist die Zusammenschau dreier organisatorischer Ebenen: Der Makro-, der Meso- und der Mikroebene. Die Makroebene bestimmt wesentlich die Qualität des Ausbildungssystems, indem sie Mechanismen der Systemsteuerung sowie Leistungen der Berufsbildung im Rahmen des Bildungs- und Beschäftigungssystems implementiert. Auf der Mesoebene befassen wir uns mit Fragen zur Qualität von Ausbildungseinrichtungen – im konkreten amaZone Kontext sind das Betriebe, es könnten aber auch Berufsschulen, oder überbetriebliche Ausbildungsstätten sein. Hier ist der Ansatzpunkt von Steuerungs- und Qualitätsmanagementprozessen. Die Mikroebene nimmt Bezug auf die Qualität des Lehr-Lernverhältnisses und damit auf jenen Bereich, in dem Mädchen und Frauen in Lehrausbildung in unmittelbare Interaktion mit ihrem Umfeld treten (vgl. Weiß 2010: 18f).

Abbildung 10 übernimmt die Ebenendarstellung von Schlögl et al. (2010) und erweitert diese um die Spalte empfohlene Maßnahme in der Lehrausbildung:

Abbildung 10

Ebene	Bezugspunkt	betrifft z.B. ...	empfohlene amaZone Maßnahme
Makroebene	Ausbildungssystem	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Struktur der Ausbildung</li> <li>- gesetzliche Regelungen</li> <li>- Ordnungsmittel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Antidiskriminierungsgesetz</li> <li>- Förderungen für weibliche Lehrlinge des Bundes/ Landes</li> </ul>
Mesoebene	Ausbildungssituation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbildungsbetrieb bzw. -abteilung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- klare frauenfördernde Betriebshaltung</li> <li>- Mitbestimmungsmöglichkeit der Lehrlinge in Betriebsstruktur</li> <li>- Adaption von Räumlichkeiten und Arbeitsstätten (Umkleide)</li> <li>- gendersensible Sprache in Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>- Konsequenzen von sexueller Belästigung sind im Betrieb klar formuliert und kommuniziert</li> </ul>
Mikroebene	konkrete Ausbildungsarrangements	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbildungseinheiten (Kurse, Lehrgänge)</li> <li>- Lehr-Lern-Prozesse</li> <li>- Verhalten der AusbilderInnen</li> <li>- Interaktionen und soziale Beziehungen zw. AusbilderIn und Auszubildenden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachliche- und Genderkompetenz des/der AusbilderIn</li> <li>- offene, verständnisvolle und wertschätzende Kommunikationsstrukturen</li> <li>- Lehrlingsvernetzung, Teamtag</li> </ul>